

Werk

Titel: Vorgänge auf geographischem Gebiet

Ort: Berlin

Jahr: 1910

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1910|LOG_0178

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

VORGÄNGE AUF GEOGRAPHISCHEM GEBIET.

Europa.

Ein soeben in Kopenhagen erschienener Katalog mit Beschreibung gibt uns eine Übersicht über den augenblicklichen Stand der dänischen offiziellen Kartographie. Die Karten erscheinen in Kupferstich und Buntdruck und haben die Maßstäbe 1 : 20 000, 1 : 40 000, 1 : 80 000, 1 : 100 000, 1 : 160 000, 1 : 480 000.

Sehr schön wird die Karte von Island (1 : 50 000; 115 Blatt). Die Blätter an der Südküste sind bereits erschienen und geben die merkwürdige Oberflächengestalt dieses Glazialgebietes ganz ausgezeichnet wieder.

T. Schier.

Asien.

In der chinesischen Provinz Kiangsi werden jetzt topographische Aufnahmen westlich des Po-yang-Sees in den Kreisen Kiën-tshang-hsien und Te-han-hsien begonnen. Zu diesem Zweck wurden vom Gouverneur nicht weniger als 26 Zöglinge der Pekinger Topographenschule erbeten. Die Aufnahmen sind für die Manöver der kürzlich in Nan-tshang aufgestellten Brigade bestimmt.

Groll.

Ein soeben herausgegebener Jahresbericht der „Imperial Geological Survey“ von Japan läßt erkennen, daß die geologische Aufnahme des Kaiserreiches sich ihrem Abschlufs nähert. Die im Maßstab 1 : 200 000 herausgegebenen Spezialkarten sind bis auf neun Blatt vollendet, außer sieben zwar aufgenommenen, aber noch nicht veröffentlichten Karten. Die Inseln Jesso, Sachalin und Formosa sind geologisch erkundet, wenn auch nicht in Übersichtsblättern veröffentlicht. Ja, selbst von dem neuerworbenen Korea ist eine Übersichtsaufnahme 1 : 400 000 mit japanischem Text erschienen, während eine neugegründete Geologische Anstalt eine genauere Aufnahme der Halbinsel in Angriff nimmt. Die Süd-Mandschurei ist während des Krieges durchforscht worden und in dem gleichen Übersichtsmaßstab mit japanischem Text niedergelegt. Es ist nur zu bedauern, daß man in Europa von diesen Karten so wenig zu sehen bekommt.

W. Behrmann.

Afrika.

Nach den neuesten Nachrichten über die Zentralafrikanische Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg (s. S. 466) begleiten die Mitglieder der Expedition Mildbraed und Schubotz dieselbe nur bis Irebu, der Mündung des Sanga, um dann, diesem aufwärts folgend, das Süd-Kamerun-Gebiet bei Molundu direkt zu erreichen. Diese Zweigexpedition soll sich dort, im Einschlufs der Inseln Annobom, St. Thomé, Fernando-Po, Principe, entomologischen Arbeiten widmen. Da in diesen Gebieten in dieser Hinsicht noch gar nicht gearbeitet worden ist, so sind erspriessliche Resultate zu erwarten.

Australien.

Vom Staate Victoria in Australien ist in dem großen Maßstab 8 miles to 1 inch (also etwa 1:500000) eine geologische Übersichtskarte unter Mitwirkung vieler Gelehrten von A. Everett herausgegeben, die einen guten Einblick in den Aufbau Südost-Australiens gewährt. Wir haben die Ausläufer der Australischen Alpen vor uns, die im wesentlichen aus von Norden nach Süden streichenden ober- und untersilurischen Gesteinen bestehen, letztere teilweise metamorphosiert. In den östlichen Partien finden sich kleinere mittel- und unterdevonische Fetzen, während in der Gegend östlich des Mount Buller größere oberdevonische Partien eingeschlossen sind. Das ganze Faltengebirge aber ist durchsetzt von zahlreichen Graniten und anderen älteren vulkanischen Gesteinen. An das Gebirge legen sich zwischen Melbourne und Portland ausgedehnte Flächen jungvulkanischen Gesteins. Die Ebene südlich des Murray, sowie die südöstliche Küste wird von Tertiär eingenommen. Leider sind die jüngsten Formationen nicht vom Tertiär getrennt, sodafs ihre Verbreitung, besonders ihre Beteiligung am Küstenaufbau aus der Karte nicht zu entnehmen sind.

W. Behrmann.

Polargebiete.

Wiedererwachen der vulkanischen Tätigkeit auf der Heard-Insel. In einem Schreiben an die Pariser Geographische Gesellschaft teilt Kapitän Dasté, der Führer des Schiffes „Mangoro“ mit, dafs er im März dieses Jahres beim Passieren der Heard-Insel den höchsten Gipfel derselben, der im Jahre 1874 von dem Kommando S. M. S. „Arkona“ den Namen Kaiser Wilhelm-Berg erhalten hatte, in voller vulkanischer Tätigkeit gefunden habe, die sich durch das Ausstoßen gewaltiger Rauchwolken dokumentierte. Die Insel, die etwa 500 Kilometer südöstlich der Kerguelen-Inseln im Indischen Ozean liegt, war zuletzt am 3. Februar 1902 von der Deutschen Südpolar-Expedition besucht worden, die ebensowenig wie die „Challenger“-Expedition 1874 Spuren von vulkanischer Aktivität gefunden hatte.

Bemerkenswert ist auch, dafs 28 km nordnordöstlich von Bligh's Rock, einer kleinen, zur Kerguelen-Gruppe gehörigen Insel, eine Tiefe von nur 19½ m gelotet wurde, ein Beweis für die große Ausdehnung des submarinen Plateaus, dessen höchsten Teil die Kerguelen-Inseln bilden. Die Grundprobe bestand aus schwarzem Sand.

O. B.

E. v. Drygalski faßt die wissenschaftlichen Resultate seiner Beobachtungen am Schelfeis in der Antarktis in kurzer Form zusammen in einer Abhandlung der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die im wesentlichen in Folgendem gipfelt: Vor der Inlandeismauer breitet sich auf den Untiefen des Meeres und durch feststehende Eisberge auf ihnen gehalten, eine aus Bergen und Schollen gemischte vieljährige Eismasse aus, das Schelfeis, die in der Hauptsache in der Vertikalen durch die Gezeiten bewegt wird. Die horizontale Bewegung ist lokaler Art, wenn die durch die Gezeiten bewegten Eisberge das Scholleneis

stauen, und auch allgemeiner Art, da durch die Ostwinde die im Westen und Süden gehemmte Eismasse nach Norden getrieben wird. Die Schelfeismasse gliedert sich von Süden nach Norden in eine etwa 50 km breite Zone des Blau-eises, das unter Mitwirkung der trockenen Winde und der Korrasion des Treibsnees durch Verdunstung entsteht, und eine den Rest umfassende Zone von Mürbeis, das durch überwiegende Zersetzung entsteht und durch Blau-Mürbeis in ersteres übergeht. Von Osten nach Westen kann man durch das ganze Schelfeis einen Schollenstreifen (drei durch zwei Bergstreifen getrennte, fast bergfreie, alte Scholleneisfelder), einen Bergstreifen und einen Volleisstreifen unterscheiden, welcher letzterer eine dichte Packung von Eisbergen darstellt und nur durch Bruchlinien und Täler sich von einer schwimmenden Inlandeismasse unterscheidet.

W. Behrmann.

Allgemeine Erdkunde.

In dieser Zeitschrift, 1910, Nr. 2, wurde über die Weltkarten-Konferenz in London berichtet. Die Beschlüsse der Verhandlungen sind nunmehr, vom Februar 1910 datiert, erschienen unter dem Titel: „International Map Committee, Resolutions & Proceedings of the International Committee assembled in London“. November 1909. London. 2 sh.

Das Heft enthält: 1. Die Beschlüsse über die Ausführung der herauszugebenden Karten 1 : 1 000 000. Hierfür kann auf obengenanntes Referat verwiesen werden. 2. Tafeln der Koordinaten für die Gradnetze in Kilometern. 3. Zwei Übersichtstableaus für die Blatteinteilung auf der Nord- und Südhalbkugel. 4. Eine Tafel mit Schrift- und Signatureschema. Diese Tafel ist in Randausführung, Unterschriften u. s. w. bereits im Stile der 1 000 000 Blätter entworfen. Ferner ist darauf die Farbenskala für die Höhenschichten wiedergegeben. Die Farben gehen aus vom Blau für die Meerestiefen, für das Land über Dunkel- und Hellgrün zu Gelb, Hellbraun, Dunkelbraun, Dunkelviolett bis auf Weiß für die höchsten Gebirgspartien.

Als Farbstufen sind vorgesehen 100 m-Schichten von 200 m Meerestiefe bis 600 m Meereshöhe, 200 m-Stufen für 600—1200 m, 400 m-Stufen für 1200—2000, 500 m-Stufen für 2000—3000, 1000 m-Stufen für 3000 bis über 7000 m Meereshöhe. Im Bedarfsfalle können Zwischen-Isohypsen eingeschoben werden.

Groll.

Das Königlich Preussische Meteorologische Institut hat in seinen Veröffentlichungen (Nr. 217) erdmagnetische Karten von Nord-Deutschland von 1909 herausgegeben, die auf den 1898—1903 ausgeführten Messungen von M. Eschenhagen und I. Edler beruhen, und die von Adolf Schmidt in Potsdam bearbeitet worden sind. Es handelt sich um die Ergebnisse einer magnetischen Vermessung erster Ordnung, bei welcher die Stationen einen ungefähren Abstand von 40 km haben und je eine auf etwa 1500 qkm entfällt. Im ganzen sind Messungen an 268 Stationen ausgeführt worden, von denen indessen zwei wegen zu starker Störung durch elektrische Bahnen ausgeschlossen werden mußten und zwei andere wegen ihrer zu geringen Entfernung zusammengezogen wurden. Die bleibenden 265 Stationen

sind ziemlich gleichmäÙig über ganz Nord-Deutschland mit Ausnahme von Sachsen verteilt. Hier aber konnten für die Karten die bereits veröffentlichten Ergebnisse der von O. Göllnitz 1907 ausgeführten sächsischen Vermessung benutzt werden. Die Messungsergebnisse sind auf die Jahre 1901 und 1909 reduziert worden und werden für letzteres Jahr durch drei Karten illustriert, welche die Linien gleicher westlicher Deklination, gleicher nördlicher Inklination und gleicher Horizontal-Intensität (*cgs*) enthalten. Diese Linien beruhen auf einer graphischen Ausgleichung. Sie ergeben für den Beobachtungsort nicht unmittelbar die dort beobachteten, sondern korrigierte Werte. Doch ist der Betrag der Korrektur auf der Karte jedesmal angegeben. Er beläuft sich bei der Deklination im Durchschnitt auf einige, etwa drei, Minuten. Aber an einigen Orten der Provinzen Preußens haben sie viel beträchtlichere Werte, wie z. B. unweit der Memel, wo wir der Reihe nach in Schmalleninken II, Ober-Eissuln und Alberg Korrekturen von + 72', + 94', - 72' finden, oder auf der Seenplatte, wo wir in Grondischken und Liebstadt Korrekturen von + 44' und + 60', sowie im Weichsel-Delta, wo wir bei Willenberg I einer solchen von - 55' begegnen. Trotz dieser großen Korrekturen ist der Verlauf der Isogonen, der an solchen Stellen begreiflicherweise punktiert gezeichnet ist, in der ganzen Provinz Preußen noch ein äußerst unregelmäßiger, und deutlich tritt uns auf der Schmidtschen Karte hier ein großes magnetisches Störungsgebiet entgegen, welches in die große Zone erdmagnetischer Störungen gehört, die von Bornholm durch die Provinz Preußen in das westliche und mittlere Rußland verläuft. — Abgesehen von diesem Störungsgebiet ist der Verlauf der erdmagnetischen Kurven durch ganz Nord-Deutschland ein recht regelmäßiger und zeigt nicht jene auffälligen Knickungen, welche die Schück-schen erdmagnetischen Karten der deutschen Ostsee mehrfach erkennen lassen, und welche De e c k e (Neues Jahrbuch für Mineralogie, Beilage-Band XX, 1906) mit dem geologischen Bau von Pommern in Beziehung bringen wollte. Insbesondere entfallen die Unregelmäßigkeiten, die Schück östlich der Oder-Mündung verzeichnet. Das ist nicht bloß die Folge der angewandten Korrekturen, sondern eines wesentlich eingehenderen Beobachtungsmaterials. Man kann eben nach dem dermaligen Stande unserer Kenntnis der erdmagnetischen Elemente noch nicht die einzelnen Störungen klar genetisch deuten. Hier ist vor allen Dingen eine Ausdehnung der Beobachtungen vonnöten; diese ist durch das Königlich Preussische Meteorologische Institut erfreulicherweise bereits in Angriff genommen, und es ist von dem preussischen Störungsgebiet eine erdmagnetische Einzelaufnahme durchgeführt worden. Sobald deren Ergebnisse vorliegen, wird es Aufgabe der geologischen Forschung sein, einzelnen Störungsursachen näher nachzugehen, was nur durch große Tiefbohrungen, speziell im Bereiche der Ostpreussischen Seenplatte möglich sein wird. Auch wird sich vielleicht die Notwendigkeit herausstellen, in der Ostsee zwischen Schonen und Ost-Preußen eine eingehendere magnetische Aufnahme durchzuführen, um den berechtigten Interessen der Schifffahrt zu entsprechen.

Unter dem Titel „Deutsche Rundschau für Geographie“ erscheint von jetzt an in völlig veränderter Weise die alte Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, und